

Ein Hochwohlgeboren!
 Hochverehrter Herr Hofrath,

haben mich durch die Annahme und gütige Beurtheilung
 meines Museums-Projektes hoch erfreut - jenseits
 Da in dieser Anerkennung, einer überall sehr geschätzten
 Autorität, mir die Bürgschaft wird, daß ich, mit meinen
 künstlerischen Bestrebungen auf dem richtigen Wege bin.

Ich sage Ihnen hiemit Hochverehrter Herr Hofrath,
 meinen besten u. innigsten Dank - die Versicherung bei-
 fügend, daß Sie mir gewidmete Worte so Injuncta zu
 neuen Schaffen u. erhöhter Thätigkeit sein wollen. Denn

es ist mir durch die Ungunst der jetzt in Böhmen herrschenden
 - Verhältnisse nicht gegönnt gewesen mein Projekt zu ver-
 wirklichen - es ist dies nicht das erste Mal, daß ich dort mit

dem Herr Präse bedacht wurde u. daß mein Projekt zu
 Bearbeitung des definitiven Bauplans von dem Erst-
 Präse, bei drei Prämien - mir allein zur Grundlage

gewonnen würde, eines diepkypl. Samms der Concurrenzverfahrens-
 benützung. - In dieser Art ist das Concurrenzverfahrens-

- la man von jeglicher Publication u. eines amtlichen Trug-
 berichtes Abstand nimmt, wohl geeignet daselbst zu decretieren

u. jungen Talente für unser fern zu halten. -
 Nebenem muß ich, an dieser Concurrenz Theil gewonnen
 zu haben - doch es war Gebot mir zu zeigen, daß ich die Deutsch-
 in Böhmen nicht zurückgehen wenn es gilt füri quacis anse
 Vaterland zu schaffen, u. meine Stellung als Professor an der
 k.k. deutsch. tech. Hochschule Prag verfortte so in die Hände
 zu stellen. Ich lauffte ohrlück - schulte Niemand! -

Und was wollte es dasjenige anders. — In verflorenen böhmischen Semester bekam ich einen Ruf als ord. Professor / Architektur an das hiesige Polytechnikum — bei ihm zu betrachten der oberschiedlichen Umstände, — unter was die Gelegenheit die außerordentliche Professor mit einem Ordinare hier zu verhalten geboten — das mir in Prag im weitesten gerichtet schien, dass die bedeutendere Frequenz des hiesigen Polytechnikums — die Reorganisations der hiesigen Architektur-Abteilung und die gegenseitige Hoffnung das derartige Hindernisse wie in Prag hier nicht maßgebend sein können. Die Veranlassung dieser Berufung folge zu leisten. — Ich konnte nicht anders handeln, als wäre gerne an der Anstalt in Prag verbleiben, zu dem Zeitpunkt meines Ernennungs zum ord. Professor — die Aussicht auf Nennung dieses Zeitraumes — die einzige Bedingung die ich gestellt. — Obwohl mir das Professoren-Collegium des k. k. Ministerium die Ernennung einstimmig im Vorhinein brachte — konnte man diesen meine Bitte vorläufig nicht berücksichtigen — und ich hatte schon vor Zeit, wo es mir ermöglicht wird, wieder in mein Vaterland heimzukehren.

In meinem neuen Wirkungskreis gefällt es mir recht gut — man brachte mir Sympathien entgegen und der Besuch meines Französischen-Vortrages in der Aula gab bereits ein gutes Beispiel.

Die Anstalt ist von über 1000 Studenten besucht, erfreut sich eines guten Rufes sowohl im Reich wie im Ausland, die Kollegen alle meist aus Deutschland, zu wünschen mir die Architektur will man aus besterreich importieren — da man mit der Richtung der nächstgelegenen Berliner Schule nicht ganz einverstanden zu sein scheint. — Meine Arbeitsverhältnisse im J. 1878 — als ich noch Assistent des H. Regierungsrath Ringhoffer in Prag war — infolge einer internationalen Concurrenz für das hiesige Ministerium (Architekten hier nicht gebildet) gekannt. —

